Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 37. Donnerstag den 13. Februar 1834.

Inland.

Berlin, vom 30. Januar. (Nürnberger Korrespondent.) Der Präsident Rust dürfte es wohl mit Recht unter seiner Würde halten, den in diesem Blatte (dem Korrespondenten) Nr. 24 ihm gemachten Vorwurf einer verfehlten Diagnose bei der Krankheit des Hrn. Ministers Ancillon von sich abzulehnen; es glaubt daher Einsender dieses dem ärztlichen und nichtärztlichen Publikum die Erklärung schuldig zu seyn, daß, wie er aus zuverlässiger Quelle weiß, weder zwischen dem Präsidenten Rust und dem Regierungs- (nicht geheimen) Rath Barez, noch überhaupt unter den dabei anwesenden Aerzten, irgend eine Verschiedenheit der Meinungen über den Krankheits-Zustand des Hrn. Ministers Ancillon Statt gefunden, daß im Gegentheil eine, im Einverständnisse aller Betheiligten eingeleitete, gemeinschaftliche Behandlung die augenblicklich vorhanden gewesene Gefahr glücklich beseitigt hat.

(Dasselbe Blatt.) Der hohe Wasserstand dieses Jahres versetzt viele arme Familien, die in Kellern wohnen, in die traurigste Lage, und man fürchtet noch größeres Unheil, wenn das Grundwasser sich erst ausgebreitet haben wird. Die Polizei trägt, so viel es angeht, Sorge, und bewegt die Hauswirthe, den Kellerbewohnern so lange ein anderes Obdach einzuräumen, bis das Wasser gefallen seyn wird. Man fürchtet für das Frühjahr hartnäckige Fieber, die überhaupt eine Plage Berlins sind. — Der heftige Sturm in der Nacht zum 25sten dies. hat hier mehrfachen Schaden an Häusern und Dächern angerichtet, wahrscheinlich wird er auch in den Forsten arg gewüthet haben. Die Landstraßen liegen voll Bäume, und die ältesten Leute erinnern sich nicht eines Winters so voller Regen und Stürme. In vielen unserer Gärten brechen die Knospen der Fruchtbäume auf, namentlich hat der Flieder überall junge Blätter, und die jungen Gemüse kommen hervor. — Zu den Verschönerungen, die man in unserem Thiergarten vornehmen will, soll auch die gehören, daß die Partie unmittelbar an der Stadtmauer, zwischen dem Brandenburger und Potsdamer Thor, welche jetzt sehr öde aussieht, mit schönen Villen bebaut werden soll, so daß die, einen sehr unästhetischen Anblick gewährende Stadtmauer dadurch ganz verdeckt würde.

(Allg. Ztg.) Ein Russischer Courier ist aus Petersburg zu Berlin eingetroffen. Dem Vernehmen nach überbringt er das Endresultat der über den Traktat vom 8. Juli stattgehabten Unterhandlungen, nämlich die Beruhigung aller Interessenten in der Orientalischen Angelegenheit. Nach den ersten in Petersburg gemachten Eröffnungen des Englischen Kabinets, das bekanntlich den Russisch-Türkischen Traktat am heftigsten angriff, beschloß man in London, kein weiteres Aufsehen darüber zu machen, falls man, über die Intentionen der Russischen Regierung genauer aufgeklärt, nichts Beunruhigendes darin erblickte. Diese Aufklärung scheint nun zur Zufriedenheit des Großbritannischen Bevollmächtigten in Petersburg erfolgt zu seyn. Wie man hört, sind alle Russischen Missionen im Auslande benachrichtigt worden, daß die ganze Streitsache beigelegt sey, und sie auf die Zeitungspolemik gerade so viel Werth legen sollten, als sie in diesem speziellen Falle verdiene, was wohl so viel heißt, als daß man sie der Mühe überheben will, auf etwanige neue Angriffe der Englischen oder Französischen Presse gegen die Absichten Rußlands, und auf mögliche Aeußerungen über dessen Stellung zu Großbritannien, zu antworten. Dieser Wink ist nicht ohne Bedeutung, er läßt eine gewisse Annäherung der beiden Kabinette von Petersburg und London ahnen, da bisher die Russische Diplomatie nicht saumselig den Federkrieg in den Journalen verfolgte. Dies scheint auch einem neulichen Korrespondenz-Artikel aus London in der Allgemeinen Zeitung zu entsprechen, wo von einem gewissen Entgegenkommen der beiden Kabinette die Rede ist. Ob das der Französischen Politik angenehm seyn wird, die mit Spanien alle Hände voll zu thun hat, möchte zu bezweifeln seyn.

(Dasselbe Blatt.) Schon jetzt fühlt man hier die wohlthätigen Folgen der mit mehren Deutschen Staaten abgeschlossenen Zollverbindung. Seit kurzer Zeit hat sich die Thätigkeit der Kattun- und Eisenfabriken in den Rheinprovinzen und in Westphalen beträchtlich vermehrt, und es steht zu hoffen, daß dieselben die Englische Konkurrenz mit der Zeit gänzlich vom Deutschen Markte verdrängen werden, wenn der Absatz in demselben Verhältnisse mehre Jahre hindurch steigen sollte. Ein solches Resultat würde alsdann jene durch die Sperre des Getreidehandels verursachten Folgen wieder ausgleichen, welche Sperre von der Englischen Gesetzgebung durch die Korngesetze begründet ist, und wodurch dem Wohlstande und dem Handel

des nördlichen Deutschlands schon seit längerer Zeit ein bedeutendes und drückendes Hinderniß entgegen gestellt wird. — Bei der letzten Ordensverleihung wurden auch die vielfachen Verdienste des Geheimen Ober-Regierungsraths Beuth im Ministerium des Innern von Sr. Majestät belohnt. Die Bemühungen dieses Mannes haben nämlich nicht wenig dazu beigetragen, das schnelle Gedeihen der Preußischen Industrie zu befördern, indem er als Director des Gewerbe-Instituts die Verbreitung einer höheren praktischen Bildung unter der Gewerbsklasse bewirkte, und als Präsident des Gewerbe-Vereins dafür sorgte, daß die Preußische Industrie mit den Erfindungen fremder Staaten gleichen Schritt hielt. Ferner hat er den Chausseebau in der Preußischen Monarchie sehr gehoben, und eben dadurch die Handelsverbindungen erleichtert; auch ist von ihm der Plan entworfen, die Rheinprovinz mit den Niederlanden durch eine Eisenbahn in Verbindung zu setzen, deren Ausführung wahrscheinlich in kurzer Zeit zu Stande kommen wird. Endlich hat er durch eine passende Reform der Bau-Akademie eine zweckmäßigere Einrichtung gegeben.

(Leipziger Zeitung.) Ein interessantes Factum erhebt man uns aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, nämlich daß 6 Menschen auf offenem Felde todtliegend gefunden worden sind; bei keinem derselben sind Spuren gewaltsamen Todes zu entdecken gewesen, vielmehr ist nach den angestellten Untersuchungen mit Sicherheit anzunehmen, daß der 4 Verunglückten den Einwirkungen des entsetzlichen Wetters, während dessen sie unterwegs waren, unterlagen. Auch berichtet man von da her, daß in neuester Zeit von mehren Eingesessenen der Stadt Belecke und Umgegend der Consens zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht worden sey. Die Behörde hat dieser, für jene meistens Ackerbau treibende, weder arme noch von Menschen überfüllte Gebirgsgegend auffallenden Erscheinung weiter nachgeforscht, und nachdem sich Anzeichen gesetzwidriger Verleitung zum Auswandern ergeben haben, zum Zweck führende Untersuchungen anstellen lassen. Bis jetzt soll so viel bekannt geworden seyn, daß sich eine mit einem Verein zu Gießen in Verbindung getretene Auswanderungsgesellschaft, an deren Spitze der in Belecke verhaftete Arzt Dr. P. steht, gebildet hat, und daß über 100 Personen im nächsten Frühjahr nach Amerika auszuwandern entschlossen sind, wozu bereits in Bremen wegen der Ueberfahrt Unterhandlungen gepflogen werden.

Deutschland.

Weimar, vom 2. Februar. Die seit dem 1sten v. M. eingetretene Einführung des Preußischen Zoll-Systems in mehren Deutschen Staaten, zu denen auch unser Großherzogthum gehört, hatte bekanntlich wie überall, so auch hier, bevor man über die dadurch sich gestaltenden Einrichtungen im Klaren war, viele Gegner. So wie sich deren Zahl in den meisten Deutschen verbündeten Staaten zu verringern scheint, so hat sie auch in unserm Großherzogthum bereits beträchtlich abgenommen, und wird noch mehr abnehmen, wenn erst das Wohlthätige, das für die Erleichterung des Verkehrs eintreten muß, ganz eingetreten seyn wird, was wegen der Kürze der Zeit dermalen noch nicht möglich seyn konnte. Erst ein Monat ist verflossen, und schon spürt man in mehrfacher Hinsicht die guten Wirkungen dieses in der Geschichte Deutschlands so überaus merkwürdigen Ereignisses. „Laßt den Kaffee und Zucker, laßt die Französischen Weine, Seiden-Waaren und andere Luxus-Artikel auch etwas theurer geworden seyn", sagen die dem Mittelstande der Staatsbürger unsers Großherzogthums angehörigen Bewohner, „so fühlen wir uns doch nicht mehr durch manche im eigenen Staate und in den angränzenden Provinzen bestandenen lästigen Abgaben bedrückt; wir sind das Geleite los, wir bezahlen weniger Chausseegeld, wir essen wohlfeileres Fleisch, wir trinken wohlfeileres und doch besseres Bier, als sonst; selbst der Branntwein ist ohngeachtet der höheren Besteuerung besser und wohlfeiler als früher, weil seine Fabrikation einer strengeren Controle unterliegt. Wir werden an unseren Gränzen nach Baiern, Preußen und Hessen nicht mehr angehalten und durch Visitation aufgehalten, die Pascherei und Schmuggelei hat aufgehört u. s. w." — Mit einem Wort, es läßt sich aus dieser, schon in allen einzelnen Kreisen des Landes vorherrschenden Stimmung entnehmen, daß, was auch einzelne Unzufriedene und Adversaire sagen mögen, unter der Gesammtheit der Bewohner keine Unzufriedenheit mit der neuen Einrichtung sich verspüren läßt, und daß sie mit der Zeit, wohl schon in einem halben Jahre, als eine, allen einzelnen Klassen der Staatsbürger ersprießliche gepriesen werden wird. — Nächst dem Staatsminister Freiherrn von Gersdorff Excell. und dem Legationsrathe Thon, welchen beiden ein großes Verdienst in Bewerkstelligung der Abschließung der dießfallsigen Staatsverträge beigemessen werden muß, und welche dafür schon früher durch Verleihung des Großkreuzes und Ritterkreuzes des K. Preußischen Rothen Adlerordens von Sr. Maj. dem Könige von Preußen geehrt worden, ist letzterem neuerlich von Seiten Preußens wiederum eine reich mit Brillanten besetzte goldene Tabatière, und von Seiten Kurhessens das Komthurkreuz 2r Klasse vom goldenen Löwen, imgleichen Sr. Excellenz dem wirklichen Geheimenrath und Mitglied des Staats-Ministeriums, Dr. Schweitzer, einem vom Fürstenhause und vom ganzen Lande hochgeschätzten, in Theorie und Praxis als Staatsmann, erfahrenen und erprobten Staatsdiener, ebenfalls das Großkreuz des Preuß. Rothen Adler-Ordens übersendet worden. — Daß auch von Seiten unsers Fürstenhauses mehre bei Abschließung der Zoll- und Handels-Verträge beschäftigt gewesene Bevollmächtigte der andern Vereins-Staaten durch Verleihung des Hausordens vom weißen Falken beglückt worden, läßt sich als bestimmt annehmen, doch erwähnt bloß in dieser Hinsicht die Nr. 4 der offiziellen Weimarischen Zeitung des K. Preußischen Geh. Legations-Rathes Eichhorn und des Kurfürstl. Hess. geheimen Oberbergraths Schwedes.

Frankfurt, vom 31. Jan. (Nürnberger Correspondent.) Wenn man gleich im Allgemeinen hört, daß bereits Nachrichten über die in Wien begonnenen Ministerial-Conferenzen bei der Regierung unserer Stadt eingegangen sind, so waltet doch das tiefste Geheimniß über den geschehenen Mittheilungen, und man versichert, daß selbst nur sehr wenige Mitglieder der Regierung von dem Gegenstande derselben unterrichtet sind. Es dürfte wohl sehr bemerkenswerth seyn, daß, sowohl bei den früher wegen der Bundesbeschlüsse vom 23. Juni 1832 gepflogenen Vorberathungen, als bei den Münchengrätzer und nun den Wiener Verhandlungen, das Geheimniß so treu bewahrt zu werden vermochte, obgleich namentlich bei den ersten und dritten Verhandlungen so viele Staaten betheiligt waren,

und gewiß verdient diese Erscheinung in der Geschichte diplomatischer Verhandlungen eine ehrenvolle Erwähnung. Alles was bisher über dieselben mitgetheilt wurde, ist sonach reine Vermuthung, und man kann mit Gewißheit verhersagen, daß erst mit Beendigung des Wiener Congresses die dort berathenen Gegenstände zur allgemeinen Kenntniß gelangen werden. — Ueber unsere Angelegenheiten hört man hier Vieles. Bald weiß man, daß alle Stadtthore und Wachen von den fremden Truppen besetzt werden sollen, bald soll uns der Bundestag verlassen, bald eine bleibende Garnison hierher verlegt werden, bald ist uns eine peremtorische Frist zur Erklärung wegen unsers Beitritts zum Zollverein gegeben, anderer Gerüchte gar nicht zu denken. Unterdessen bleibt Alles bei dem seitherigen Verhältnisse, und es scheint, als wenn auch nicht eines dieser Gerüchte einigen Grund hätte. Daß übrigens wichtige Verhandlungen von unserer Regierung gepflogen werden, dafür möchten die häufigen Rathsversammlungen sprechen, doch scheint auch hier das Geheimniß treu bewahrt zu werden. — In unserer gesetzgebenden Versammlung soll nun morgen der Gegenstand wegen der Beschwerde des Schriftstellers Funk zur Berathung kommen. Die Kommission soll die angezeigte Verfassungsverletzung als ganz unbegründet verworfen haben. — Großen Unwillen hat hier ein in dem Kasseler Verfassungsfreund vom 18ten d. M. enthaltener Artikel erregt, in welchem man unsere Regierung ganz offen eines hinterlistigen Verfahrens zum Zwecke der Aufhebung des mit England geschlossenen Vertrags beschuldigt. Höchst merkwürdig ist wohl der Umstand, daß diese Beschuldigung — oder soll es etwa ein guter Rath seyn? — von Kassel ausgeht!!

In Beziehung auf die Vorfälle vom 3. April v. J. hat das Kriminalamt auch gegen den Studenten Peter Feddersen aus Altona einen Steckbrief erlassen.

München, vom 30. Januar. Der Courierwechsel von und nach Wien ist hier seit Eröffnung des Deutschen Kongresses besonders lebhaft, da häufig Instructionen eingeholt und ertheilt werden, ein Umstand, der eine große Thätigkeit in dem Ministerium hervorbringt.

Wie schon gemeldet, wird die Baierische Stände-Versammlung nach Beendigung jenes Kongresses, und zwar noch vor Ostern im Laufe des Monats März, eröffnet werden. Da für diese Versammlung keine neuen Wahlen stattfinden, so werden, mit Ausnahme der aus dem Staatsdienste getretenen Abg. Seuffert, dann des auf der Flucht begriffenen Advokaten Schüler, des inhaftirten Frhrn. v. Closen, des in Untersuchung befindlichen Dr. Schwindel und einiger inzwischen verstorbener Abgeordneten (Dietrich, Socher, v. Ehrne-Melchthal 2c.), die Mitglieder der Kammer von $18^{30}/_{31}$ sich über das Wohl des Vaterlandes berathen. Die diesjährige Versammlung wird auch unter viel günstigeren Auspizien beginnen, als jene von 1831, auf welche die stürmischen Zeitverhältnisse einen unverkennbaren Einfluß ausübten. Es werden über dreißig Gesetz-Entwürfe zur Vorlage kommen, darunter solche, welche die Interessen des Gewerbfleißes, des Handels, des Ackerbaues, des öffentlichen Unterrichts, besonders in den polytechnischen und Gewerbsschulen u. s. w. fordern sollen; ferner Gesetz-Vorschläge über die Verbesserung inländischer Assekuranz-Verhältnisse, über die Bildung von 69 neuen und Beschränkung von allen Landgerichten auf Civil-Rechtssachen, so wie die Einführung von Bezirks-Gerichten für die Justizpflege, dann ein Gesetzentwurf, wodurch diejenigen Lücken, die sich in der Französischen Gesetzgebung in Bezug auf politische Verbrechen bei den bekannten Assisen zu Landau im Rheinkreise bemerkbar machten, ausgefüllt werden sollen. — Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß die Sitzungen des Cassationshofes für den Rheinkreis nie mehr öffentlich würden gehalten werden. Man findet auch jederzeit die Thüre zum Sitzungssaale verschlossen, und daselbst keine Proklamationen mehr angeheftet. Die Sitzungen wurden wegen des geringen Interesses, das sie dem hiesigen Publikum einflößten, immer vor leeren Bänken gehalten. — Dem Vernehmen nach soll Dr. Schulz, der wegen Anklage des Hochverraths vom Ober-Appellations-Gerichte freigesprochen, und hierauf wegen Verdachts der Betheiligung an der Sache anderer politischer Gefangenen von neuem prozessirt worden war, vom Appellations-Gerichte in Landshut auch in dieser Hinsicht von der Instanz losgesprochen worden seyn, und demnächst in Freiheit gesetzt werden. — Trotz des Widerspruchs des Baierischen Volksfreundes wird neuerdings behauptet, daß der Abg. Dr. Schwindel sich der Verhaftung durch die Flucht in die Schweiz entzogen, und schon zweimal eine stadtgerichtliche Kommission von hier sich auf seinem Gute eingefunden habe. Bei Dr. Schwindel wurde schon zur Zeit, als er sich hier bei dem ständischen Gesetzgebungs-Ausschusse befand, eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen, dabei aber nichts Unrechtes gefunden. — Was ein hiesiges Blatt von einer, dem Buchdrucker Volkhart durch die Gnade Sr. Maj. des Königs zu Theil gewordenen Ermäßigung der 16jährigen Zuchthausstrafe bis zu 6jähriger Festungsstrafe sprach, hat sich noch nicht bestätigt. Wir haben von der neulichen Meldung, wie weit sich die Königliche Gnade vorläufig erstreckt habe, noch nichts zurück zu nehmen. Vor Beendigung aller, seit 2 Jahren anhängigen politischen Prozesse dürfte von Begnadigung irgend eines wegen potitischen Vergehens seit 1830 Verurtheilten auch schwerlich die Rede seyn.

München, vom 1. Februar. Wie so mancher Stand seinem Verfalle mehr oder weniger nahe gekommen ist, so ergeht es jetzt auch den hiesigen Advokaten. Freilich hat sich aber seit wenigen Jahren die Zahl derselben um zwölf vermehrt; die Armuth, welche überall ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat, zwingt daher dieselben zu manchen Nebenmitteln, um Praxis und Verdienst zu erhalten. Besonders übel ergeht es den neuern Advokaten, weshalb sie sich, wollen sie ihre Kanzleien nicht schließen, gezwungen sehen, in fremde Häuser zu schicken, um dort ihre Dienste anzubieten. — Die Studirenden auf unsrer Universität zeichnen sich seit einigen Jahren durch anständiges Benehmen in öffentlichen und in Privatgesellschaften, sowie durch fleißigen Kollegien-Besuch sehr aus. Die meisten Studentenverbindungen haben sich selbst aufgelöst, und die wenigen Gesellschaften, welche noch bestehen, werden sich nicht lange mehr halten. Studium und männliche Bildung zum einstigen Staatsdienste scheinen nunmehr der einzige Endzweck derselben zu seyn.

Kassel, vom 31. Januar. Da man im Ministerium der Justiz gegenwärtig mit mehrern wichtigen, den Landständen bei ihrem Wieder-Zusammentritt vorzulegenden Gesetz-Entwürfen — wie z. B. einer verbesserten

Gerichts-Procedur, einer Hypotheken-Ordnung, einem Gesetz über die Bestrafung der Vergehen der Staatsdiener u. s. w. — beschäftigt ist, so wurde bei demselben noch ein Referent in der Person des hiesigen Obergerichtsraths Münscher angestellt. Aus dieser Wahl schließt man, daß bei der Bearbeitung einer neuen Gerichts-Procedur von Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens, dem auch der Vorstand des Justiz-Departements, geheime Rath Hassenpflug, abgeneigt ist, nicht die Rede seyn dürfte, da der eben ernannte Ministerial-Referent unter den Mitgliedern des hiesigen Obergerichts das einzige ist, das die Ansichten des Ministeriums theilt. — Das hiesige Gefangenhaus ist dergestalt mit Verbrechern angefüllt, daß für weitere Arrestanten kein Unterkommen mehr dort zu finden ist. Viele der gefangen Sitzenden sind Schmuggler.

Darmstadt, vom 30. Januar. Es werden bei uns fortwährend mit großer Strenge alle diejenigen Maßregeln gehandhabt, die, vornehmlich seit Auflösung unserer Stände-Versammlung, von Regierungswegen getroffen wurden, um zu verhüten, daß der öffentliche Geist mittelst Tageblättern und Volksschriften bearbeitet werde. Vor einigen Wochen ist bekanntlich die Hanauer Zeitung verboten worden, weil man zum Oeftern Aufsätze fand, welche Tadel, weniger über unser Gouvernement im Allgemeinen, als vielmehr über die Art einzelner Staatsbehörden verhängen, und wodurch diese nur verletzt, beim Publikum aber Mißachtung gegen dieselben erweckt wurde. — Nach andern ähnlichen Vorgängen zu schließen, ist zu vermuthen, daß eben dieses Blatt nunmehr bald durch Bundesbeschluß gänzlich dürfte unterdrückt werden. Nächst Zeitungen und Brochüren sind auch besonders Kalender ein specieller Gegenstand der polizeilichen Wachsamkeit, vermuthlich weil man gefunden hat, daß diese Gattung von Druckschriften nicht selten zur Verbreitung staatsgefährlicher Ideen unter den Massen gebraucht werden. So ward kürzlich bei dem Buchhändler Joseph Rauch zu Mainz eine Ladensuchung von der dasigen Polizei-Behörde veranstaltet, in deren Folge man 75 Exempl. des Kalenders „der Bote vom Haardgebirge" betitelt fand. Nicht bloß wurden sofort sämmtliche Exemplare mit Beschlag belegt, obschon Hr. Rauch versicherte, er habe dieselben lediglich zur Spedition an den Buchhändler Riedel zu Wiesbaden erhalten; sondern derselbe ward auch noch vor das Mainzer Zuchtpolizei-Gericht gestellt und von diesem zur Erlegung einer Geldstrafe von 107 Fl. und zur Bezahlung der Kosten verurtheilt.

Dem Vernehmen nach wird die Stelle eines Gouverneurs von Mainz von K. K. Oestreichischer Seite, da der fünfjährige Termin zum Wechsel bis zum nächsten October abgelaufen ist, fürs erste nicht wieder besetzt, sondern durch den Vice-Gouverneur, den K. K. Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Mensdorff versehen werden, da ohnehin die Hauptgeschäfte durch diesen thätigen und talentvollen General immer versehen worden.

Stuttgart, vom 2. Februar. Nachdem die irdischen Ueberreste des hochseligen Herrn Herzogs Ferdinand von Würtemberg Hoh. gestern von Mainz in Ludwigsburg angelangt waren, wurden dieselben noch am gestrigen Abend in feierlichem Zuge in die hiesige Stiftskirche gebracht, woselbst deren Beisetzung in die Königl. Familiengruft auf eine, der hohen Würde des Verewigten angemessene, Weise, um 8 Uhr, stattfand.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. Februar. Man will es jetzt für bestimmt wissen, daß der letzten (Ende Novembers stattgehabten) Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Moskau, als Hauptmotiv die möglichste Abwehr des durch den vorjährigen totalen Mißwachs in den innersten Russischen Provinzen entstandenen Noth, die sich am fühlbarsten in den Neu-Russischen und Trans-Kaukasischen Provinzen zeigt, zum Grunde lag. Vorzüglich von dem menschenfreundlichsten Entschluß aufgefordert, in Moskau, das als der Centralpunkt des Europäischen Rußlands anzusehen ist, ihren durch die persönliche Gegenwart zum Besten der Nothleidenden zu treffenden Anordnungen mehr Nachdruck, schnellere kräftigere Hülfe zu geben, unternahmen Höchstdieselben die zu jener Jahreszeit so schwierige Reise dahin. Abgesehen von den bedeutenden Ankäufen, welche schon im letzten Herbst in denjenigen inneren Gouvernements, die sich einer guten Aernte zu erfreuen gehabt, so wie im Auslande gemacht wurden, und die auch an den benöthigten Orten bereits eintrafen, soll die Regierung, sicherem Vernehmen nach, noch jüngst gegen 800,000 Tschetwert Getreide im Auslande angekauft haben, deren Transport hieher gleich bei der Eröffnung der Schifffahrt zu erwarten steht. — Bei einer großen Menge der edelsten und großherzigsten Züge der Menschenliebe, die jetzt zur Abhülfe der Noth bei uns geschehen, verdient die nachstehende Handlung einiger dürftigen Individuen aus einer Provinz, die zumal noch so fern vom Schauplatze der Bedrängniß sich befindet, zur allgemeinen Publicität zu kommen: — Als einige Bauern im Gouvernement Ehstland in diesen Tagen von ihrer Guts-Herrschaft die Schilderung des großen Brodtmangels in den inneren Russischen Gouvernements, die Fürsorge des väterlichen Monarchen zur möglichsten Abhülfe dieser Noth erfuhren, wurden sie von dieser Beschreibung so innig ergriffen, daß sie ihr folgenden Antrag machten: „Durch den Segen Gottes, der schon einige Jahre hindurch unsere Felder mit guten Aernten beglückte, haben wir unsere Abgaben und Schulden zu tilgen vermocht. Jetzt halten wir für heilige Pflicht, unsere Dankbarkeit gegen den Höchsten durch thätige Theilnahme an der Noth unserer Mitbürger in Rußland zu beweisen. Wir haben zu dem Ende zwölf Tonnen Roggen zusammengebracht und bitten Euch nun, uns zur richtigen Einhändigung dieser kleinen Gabe an diejenigen behülflich zu seyn, die ihrer am meisten bedürfen." Auf die Aeußerung der Herrschaft: „Die Uebermachung dieser Gabe würde sehr schwierig zu erfüllen seyn," erwiederten sie in ihrer gutherzigen Einfalt: „Ihr habt ja jedes Jahr für unsere im Dienste des Vaterlandes als Wehrmänner stehenden Kinder Briefe und Gelder bis an die entferntesten Grenzen des Reichs besorgt; deren jedesmalige richtige Ankunft bewiesen uns die darauf erfolgten Antworten, Zeugnisse und unsere später auf Urlaub hier erschienenen Kinder. Wie sollte nun nicht, wenn ihr in unserm Namen die Mitwirkung unsers Herrn Gouverneurs darum ansprecht, auch unsere jetzige Gabe sicher dahin gelangen, wo Hülfe nöthig ist!" Wirklich realisirte auch die Herrschaft auf diesem Wege die edle Handlung ihrer Bauern, welche in Gelde den Betrag von 150 Rubel Banco ausmachte. — In den beiden Ostsee-Provinzen Ehst- und Liefland scheinen die in den letzten Jahren auf sorgsamen Betrieb der Ortsbehörden und vornehmlich auch wohl der Dorpatschen Universität organisirten Volksschulen, nicht ganz ohne allgemein wohlthätige Folgen einer sichtlich vorschreitenden Kultur unter den dortigen Einwohnern geblieben zu seyn. Vor ungefähr 20 Jah-

ren gab es in jedem Kirchsprengel gedachter Provinzen nur wenige Individuen, die die Haupt-Dogmen des Katechismus gut inne hatten und fertig lasen. Nach den neuesten jetzt von dort eingehenden Nachrichten findet sich unter der heranwachsenden Jugend nicht so leicht einer, der nicht fertig lesen könnte, und seinen Katechismus gut inne hätte. Viele von ihnen verbinden damit noch die Kunde des Schreibens und der ersten Elemente der Arithmetik. Bei der Rekruten-Aushebung des letzten Herbstes konnten schon manche von den militärpflichtig gewordenen jungen Ehsten die weinenden Aeltern damit trösten, „daß sie ihnen auch aus der größten Ferne Nachrichten von sich geben würden, nun hätten sie ja die Kunst erlernt, ihre Gedanken und Gefühle durch Schreiben Anderen mitzutheilen, — die Posten gingen durch die ganze Welt und brächten die Briefe an ihre Bestimmungs-Orte.“ — Das Kaiserliche Staats-Ministerium wird im Beginn gegenwärtigen Jahres von folgenden Gliedern formirt: Minister des Kaiserlichen Hauses, wie auch Appanagen-Minister, ist der General der Infanterie, Fürst Wolchonsky; Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Vicekanzler Graf Nesselrode; des Kriegswesens, der General der Kavallerie, Graf Tschernitschew, der auch zugleich den Generalstab Sr. Majestät des Kaisers en Chef dirigirt, während der Marinestab von dem Vice-Admiral Fürst Mentschikow geleitet wird. Minister des Seewesens ist der Admiral von Moller, der Finanzen der General der Infanterie Graf Cankrin, der Justiz der Geheime Rath Daschkow, des Innern der Geheime Rath Bludow. Derselbe hat auch zugleich die General-Direktion über alle fremden in Rußland tolerirten Religionen. Dirigirender des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts ist der Geheime Rath Uwadow. Minister-Kollegen besitzen wir in diesem Moment nur zwei, und zwar ist dem Justiz-Minister als solcher beigegeben: Der Staats-Sekretär, Staatsrath Panin, und durch einen höchsten Tagesbefehl vom 22sten v. M. dem Minister des Innern der General-Major Graf Stroganow, welcher bisher in der Regierungs-Kommission des Königreichs Polen Vorsitzer in der Section für die innern und geistlichen Angelegenheiten, so wie der des öffentlichen Unterrichts war. — Nächstdem stehen noch besondern Chargen in der höchsten Reichs-Verwaltung vor: Der Central-Verwaltung der Reichs-Kontrollen der Wirkliche Geheime Rath Chitrowo, der General-Direktion des Postwesens der Wirkliche Geheime Rath Fürst Alexander Golützin, der General-Direktion der Land- und Wasser-Communicationen der General der Infanterie Graf Toll. — Das Bergcorps erhielt in diesen Tagen eine neue Organisation, zufolge welcher es nun das Berg-Ingenieur-Corps heißt. Durch einen höchsten Tagesbefehl vom 22sten v. M. ist der Finanz-Minister Graf Cankrin zum General-Direktor der dem reorganisirten Berg-Corps attaschirten Berg-Ingenieure ernannt worden. — Der Wirkliche Geheime Rath Fürst Sergius Golützin hat in diesen Tagen mit höchster Bewilligung das ihm und seinen beiden Neffen im Gouvernement Moskau gehörende sehr ansehnliche unbewegliche Vermögen zu einem Majorat, unter Aufstellung der allgemein darüber geltenden Rechts-Grundsätze, erhoben, nach welchen es nie für Schulden verpfändet oder verkauft, sondern als solches nur immer ein Eigenthum des Erstgebornen der Fürstlich Golützinschen Familie bleiben darf. Der Fürst hat sich dabei vorbehalten, in der Folge mit höchster Genehmigung noch andere Theile seines Vermögens mit diesem Majorate zu verbinden. Somit ist denn dem hohen vermögenden Adel unsers Kaiserstaats das erste Beispiel zur Begründung eines sehr wohlthätigen Rechts-Instituts gegeben worden, das die meisten andern Europäischen Staaten als solches schon seit Jahrhunderten erkennen. Wird es unter uns, wie erwartet werden darf, bald allgemeinere Verbreitung finden, so wird es viele unserer, durch hohes Alter und berühmte Vorfahren ehrwürdige Familien vor völliger Zerrüttung ihrer Finanzen, vor gänzlicher Armuth bewahren, welcher sich leider in den letzten Jahrzehnten ein Theil unsers Adels durch unbeschränkten Luxus und unmäßigen Geld-Aufwand aussetzte.

Schweden.

Stockholm, vom 30. Jan. Heute gegen 2 Uhr, nach der Reichstags-Predigt, verfügte sich Se. Majestät der König im vollen Ornate, mit der Krone auf dem Haupte, in Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen des Hauses in den Reichssaal, wo die drei Stände und ein zahlreiches Publikum versammelt waren, und von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen die nachstehende Eröffnungs-Rede verlesen wurde:

„Wohlgeborne ꝛc. Gute Herren und Schwedische Männer! Seit Ihrem letzten Beisammenseyn haben starke politische Erschütterungen Europa aufgeregt. Die Vorsehung schützte die Ruhe beider vereinigten Königreiche unter dem Schirm der, die allgemeine Ordnung und das Recht bewahrenden Gesetze. Die Umsicht der Regierungen hat bisher mehre befürchtete Ausbrüche von Unruhen zurückgehalten und Menschenblut ist gespart worden. Lassen Sie uns hoffen, daß ein ungestörter Friede immer mehr die Interessen der Nationen verbinden wird; er bietet dem Wirkungskreise Aller zu große Entwickelung dar, um auf das Spiel gesetzt zu werden, und das Recht der Menschheit fordert Ausgleichung der Ansichten, Vereinigung der Denkweisen. — Einige Provinzen, hauptsächlich die nördlichen, haben durch Miß-Aernten gelitten. Die allgemeine Wohlthätigkeit hat die Bestrebungen der Regierung unterstützt und beigetragen, den drükkendsten Bedürfnissen abzuhelfen. Besorgnisse dieser dringenden Art dürfen sich jedoch nicht erneuern, und das Bedürfniß gewisser vorbeugenden Maßregeln wird gewiß Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, wie es fortwährend die meinige auf sich zieht. — Die Seuche der Cholera hat dieses Königreich bedroht, ist aber durch des Höchsten schützende Gnade abgewendet worden. Welche Meinungs-Verschiedenheiten auch über die ansteckende oder nicht ansteckende Eigenschaft dieser Landplage geführt worden, habe Ich doch den Zweifel für hinreichend gehalten, um nöthige Vorsichts-Maßregeln zu befehlen und ins Werk zu setzen. — Die Ihnen vorzulegende Darstellung von dem, was sich in der Verwaltung des Königreiches zugetragen, giebt Aufklärung über die Grundsätze, welche die Richtung und den Gang der Regierung bestimmt haben. Der geheime Ausschuß, den Ich zusammenzuberufen gesonnen bin, wird Gelegenheit haben, sich näher über die thätige Anwendung dieser Grundsätze unter den ungleichen Konjekturen, die wir gehabt haben, zu unterrichten. Jede bezweckte Verbesserung in unserer gesellschaftlichen Ordnung muß, um wahrhaft nützlich zu werden, einer ruhigen Prüfung unterworfen werden und von den Lehren der Erfahrung ausgehen. Die Grund-Gesetze schreiben die dabei zu beobachtenden Formen vor; diese müssen zur Richtschnur für die beiden gemeinsam gesetzgebenden Staats-Gewalten dienen. Jene Grund-Gesetze selbst erinnern uns, daß Schweden den vier Reichs-Ständen für die Erhaltung seiner Selbstständigkeit und das Bestehen seines Namens verpflichtet ist. Die Schweden haben ihre nationalen Eigenthümlichkeiten und Gewohnheiten; allein es wäre ungerecht, sie für gleichgültig

gegen anderer Völker Beifall oder Glück zu halten, wenn schon sie nicht alle ihre Lehren annehmen. Das Schwedische Volk hat schon einen Grad allgemeiner Kultur erreicht, dessen wenige Nationen sich rühmen dürften. Die Vortheile dieser Kultur sind über alle Klassen der Gesellschaft verbreitet. Die Schwedische Freiheit ist eben so uralt, als der Königs-Thron. Unsere ruhmreichen Erinnerungen gehen bis in die Nacht der Vorzeit zurück. Allein dieser Ruhm, die Stütze der Freiheit, kann nicht ohne Selbstständigkeit erhalten werden; diese steht wiederum im genauesten Zusammenhange mit der Anwendung der Macht, welche der Unabhängigkeit Achtung erwirbt. — Die Erfahrung aller Zeiten zeugt davon, daß auch die kriegsgewohntesten Völker in den Anstrengungen des Krieges ermüden. Aber Staaten, welche die Kraft der Waffen gegründet hat, können nicht bestehen, wenn nicht ihre Einwohner, sich ihres Ursprunges erinnernd, stets bereit sind, wieder zu den Waffen zu greifen. Unser Kriegsheer, das vom Volke ausgeht, und mit den fünf Klassen der Landes-Bewaffnung über 100,000 Mann stark ist, kann nicht anders als Vertrauen einflößen, denn es lebt unter seinen Mitbürgern. Es stützt sich dieses Vertrauen sowohl auf die Denkweise des Heeres, als auf das Bewußtseyn des gegenseitigen Interesse. — Meine Proposition über den Zustand und Bedarf des Staats-Haushaltes wird Ihnen jetzt übergeben werden. Die außerordentlichen Anschläge sind von den ordentlichen Ausgaben des Reichsstaates getrennt. Ich habe sie alle in den Gränzen der schon bestehenden Mittel zu beschränken gesucht. Erwägen Sie gewissenhaft das Bedürfniß dieser, für die zukünftige Sicherheit und den Bestand des Königreiches so nothwendigen Anschläge. In der Ruhe des Friedens muß eine Regierung den Bevollmächtigten des Volkes ohne Rücksicht den Umfang aller Beschwerden vor Augen legen. Diese zu beseitigen, wird für Sie, gute Herren und Schwedische Männer! wegen des glücklichen Zustandes unserer Finanzen, sehr leicht seyn. Die erste Pflicht der Regierung und der Volks-Repräsentation ist, jedem Bürger den friedlichen Genuß seiner Rechte und die ungestörte Benutzung seines Eigenthums zu sichern. Allem mangelt Gedeihen, wenn die repräsentative Münze nicht einen bestimmten Werth hat. Eilen wir daher, denen, welche etwas besitzen, Sicherheit für die Erhaltung dessen, was sie erworben, zu geben. Oeffnen wir dem Fleiße, der Thätigkeit und Sparsamkeit neue Aussichten. Bereiten wir allen erlaubten Gewerben Aufmunterung und Unterstützung. Erkennen wir die Wahrheit, daß ein gutes Finanzwesen eine der Haupt-Grundlagen des Bestehens der Staaten ist. Verbessern und unterstützen wir den Landbau und den Gewerbfleiß. Dann werden wir, im Austausche gegen unsere Erzeugnisse, uns die aneignen, die jenseits des Meeres hervorgebracht werden. Das Privat-Interesse muß sich hier mit dem allgemeinen verschmelzen. Die Nothwendigkeit gebietet auch, daß die Staats-Ansichten und das Finanz-System zu einem Ziel zusammenwirken. Das Münz-Bestimmungs-Gesetz vom 1sten März 1830 muß uns als Richtschnur dienen; es bestimmt unsere gegenseitigen Verpflichtungen. Vorschläge zu Gesetzen über die Bank und die Verantwortlichkeit ihrer Bevollmächtigten werden Ihnen vorgelegt werden. Vergessen wir nicht, daß die Bank dem Staate gehört, daß das Volk berechtigt ist, die Ausdehnung des Prüfungs-Rechtes zu kennen, das den Verwaltern eines Kapitals eingeräumt ist, welches die Grundlage des Werthes des umlaufenden Papiergeldes bildet; und endlich, daß die Gesetze, das Reglement und die Bestimmungen für die Bank deutlich, einfach, leicht zu vollziehen, und deshalb unverbrüchlich seyn müssen. — Nie erfüllen wir unsere Pflichten gegen uns selbst besser, als wenn wir uns erinnern, daß die Nachkommen die Früchte unserer Bestrebungen ärndten werden. Das irdische Ziel des einzelnen Menschen ist der Tod; ein fortdauerndes Leben erwartet dagegen die Nationen. Wenn dennoch der Mensch für sich arbeitet, arbeitet er mehr für die Gesellschaft, der er angehört. — Als Ich vor bald einem Viertel-Jahrhundert Ihre Grundsätze beschwor, äußerte Ich gegen die Stände des Reiches: daß es nicht die Ausdehnung eines Staates allein sey, die dessen Kraft und Selbstständigkeit bilde, sondern auch seine Gesetze, sein Handel, sein Arbeitsfleiß, und vor allen sein Nationalgeist. Ich wiederhole Ihnen jetzt diese Wahrheiten. Die Uebereinstimmung zwischen Meinen und Ihren Ansichten hat dem Vaterlande die erhaltene Ruhe und die ungestörte Ordnung bereitet, deren Früchte es mehr als 22 Jahre hindurch geärndtet. Selbstständigkeit, Friede und freundschaftliche Verbindungen im Aeußern; Stille und Gehorsam gegen die Gesetze im Innern: das ist das Gemälde, das die vereinigten Reiche Schweden und Norwegen jetzt für Europa darstellen. Ich rufe über Ihre Arbeiten die Segnungen des Allmächtigen hernieder, und bleibe Ihnen, gute Herren und Schwedische Männer! Allen sämmtlich und jedem insbesondere mit aller Königlichen Gnade und Geneigtheit stets wohlgewogen.

Belgien.

Brüssel, vom 2. Februar. Se. Maj. der König haben mittelst Beschlusses vom gestrigen Dato den General Goblet zum bevollmächtigten Minister am Königl. Preußischen Hofe ernannt. Dem Vernehmen nach, wird sich der neue Gesandte zwischen dem 15ten und 20sten d. auf seinen Posten begeben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 21. Januar. Die Türkische Zeitung (und aus ihr der Moniteur Ottoman vom 17ten d. M.) enthält eine ausführliche Auseinandersetzung der in der Organisation der Staatsämter vorgenommenen Neuerungen und den Abdruck des Tewdschihats oder der Aemterverleihungs-Liste. Sämmtliche Pforten- und Reichsämter sind, dieser neuen Einrichtung zufolge, von nun an in vier Classen getheilt, zu deren erster der Kiajabey, der Defterdar und der Reis-Efendi allein gehören. Mehre nicht unbedeutende Würden, wie die eines zweiten und dritten Defterdars, und viele untergeordnete Kanzleistellen sind abgeschafft worden. Die Uniformirung der Staats-Beamteten ist nun ordentlich systematisirt, und vielen Stellen, die bisher nur eine ungeregelte Einnahme hatten, bestimmte Gehalte angewiesen. Ueberdies sind die Ehrenzeichen, welche mit der Würde verknüpft sind, und vom Vorfahrer auf den Nachfolger im Amte übergehen, nun förmlich unterschieden von den Verdienst-Ehrenzeichen (Nischani-iftihar), welche als Belohnung für Eifer und ausgezeichnete Dienstleistung ertheilt werden, und selbst nach dem Tode des damit Betheiligten bei der Familie desselben verbleiben. Endlich ist der dem Ramazan vorangehende Monat Schaban für die Bekanntmachung der Tewdschihatliste für die Staatsämter festgesetzt, während jene für die Statthalterschaften, wie bisher, nach den Bairamsfesten erlassen werden wird.

Die Türkische Zeitung kündigt ferner die bevorstehende Vermählung der großherrlichen Prinzessin und Tochter des Sultans, Saliha Sultane, mit einem bis zu diesem Augen-

blicke noch unbekannten Türkischen Großen an und macht zugleich die Ernennung eines Obersthofmeisters (Kiaja) der Prinzessin in der Person des Elhadsch Veli Aga bekannt.

Se. Durchlaucht der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Königl. Baierischer Oberstlieutenant, welcher am 8ten d. M. von Nauplia über Smyrna und Brussa hier eingetroffen war, ist am 17ten Morgens mit einem Sardinischen Kauffahrer wieder nach den Dardanellen abgegangen, von wo sich Se. Durchlaucht am Bord eines Russischen Kriegsschiffes nach Nauplia zurückbegeben werden.

Der vor zwei Jahren in Aegyptische Gefangenschaft gerathene Statthalter von Acre, Abdullah Pascha, welcher sich seither in Cairo aufgehalten hatte, ist in Konstantinopel eingetroffen.

Der ehemalige, vor Kurzem in Ruhestand versetzte Inspektor der großherrlichen Münzen, Kazzas Aretin, ist in vergangener Woche mit Tod abgegangen.

Italien.

Rom, vom 25. Januar. In dem geheimen Consistorium vom 20sten d. M. hat der h. Vater, außer der Ernennung der beiden Kardinäle Brignole und Grimaldi, noch für verschiedene Theile der katholischen Christenheit 20 Bischöfe kreirt. Ich erwähne namentlich nur den rühmlich bekannten Geistlichen, Jakob Humann als Bischof für Mainz, und den Herrn Anastasius Sedlag, als Bischof für Kulm. — Nicht Msgr. Cioja, sondern Msgr. Luigi Ceacchi, ist zum Governatore von Rom ernannt. Er war bisher Delegat in Macerata, wo er sich durch Einsicht und Klugheit auszeichnete. Es giebt Wenige unter den Geistlichen, die so die Verwaltung zu handhaben wissen; Wenige, die die Bedürfnisse der Provinzen besser kennen, und ihren Beschwerden abzuhelfen gesucht haben, als er. Man wünscht seine Ankunft so bald als möglich, wenn er auch vielleicht, nach unserer Ansicht, eben so wenig hier als in Macerata bei dem besten Willen etwas Wesentliches zum Wohle der Stadt auszurichten im Stande seyn wird.

Miszellen.

Breslau. Der Kaufmann Möcke hierselbst hat der hier zu errichtenden Bürgerschule behufs einer Freischule für arme Kinder beider Confessionen 500 Rthlr., und der hierselbst verstorbene Tuchscheerer Hielscher den Kinderhospitälern zur Ehrenpforte, zum heil. Grabe und in der Neustadt, jedem 10, dem Hospitale Allerheiligen 25, der Armenpflege 25 und dem städtischen Officianten-Wittwen-Fond 30 Rthlr. vermacht.

Am 31. December starb der, einst als Volksdichter so beliebte Isaak Maus, zu Badenheim im Großherzogthum Hessen, zuletzt Schultheiß des Dorfes. Er wurde 85 Jahre alt, lebte im Wohlstande, und hinterläßt 5 Kinder, 28 Enkel und 5 Urenkel. Er war mit Dahlberg, Götz, v. Wambald, Göcking, dem Maler Müller und andern Deutschen Dichtern befreundet, und mehre seiner Lieder wurden in fremde Sprachen übersetzt. Sein Kaufmannslied wurde selbst in den Kaffeehäusern zu London gesungen. Seine lyrischen Gedichte und Briefwechsel sind 1786 und 1821 erschienen. Mehre kleine Schriften von ihm über den Ackerbau, und auch eine politische Broschüre, in ächt Deutschem Charakter, sind vergriffen. Auf seinem Begräbnißplatze soll als Denkmal eine Linde gepflanzt werden.

Kaspar Hauser hat auch Verse gemacht; sie sind zwar, künstlerisch genommen, ohne Werth, aber doch bei dem merkwürdigen Schicksale dieses unglücklichen Menschen von Interesse. Aus einer Reihe einzelner gereimten Gedanken, wie Hauser selbst bemerkt, am 20. Januar 1830 gedichtet, entnehmen wir folgende; die Aechtheit derselben ist verbürgt:

Mein erstes Jahr begrüß' ich heut
In Dank und Liebe hoch erfreut.

Jetzt muß ich mich vorbereiten
Täglich fortzuschreiten.
Weil so viele tausend Stunden,
Lieber Gott! sind mir verschwunden.

In meinem ersten Jahr' erbitt' ich mir
Verstand, Gesundheit, guter Gott, von dir!
Gieb mir auch Kraft in den Jugendtagen,
Um die Klugen auszufragen.

Die Zeit vergeht, sie gräbt mein Grab,
Scheucht meinen Engel fort,
Haucht meinen Wangen Rosen ab,
Ist einst mein Rächer dort.
Fest will ich mich an dich schließen;
Trifft mich Leiden oder Schmerz,
So hilfst du mir's versüßen,
Und ich schenke dir mein kindliches Herz.

Ein berühmter Künstler hatte so eben eins der prachtvollsten Gemälde beendigt, welche eine Zierde der Kuppel von Saint-Paul zu London ausmachen. Entzückt über sein außerordentliches Kunst-Genie, vergißt er in diesem Enthusiasmus seine Stellung, die Erhöhung, wo er sich befindet, so wie den engen Raum, auf den er sich beschränken muß, und weicht um einige Schritte zurück, um aus dieser Entfernung über die Ausführung und den Effekt seines Werkes desto besser urtheilen zu können. Schon steht er am äußersten Punkte seines Gerüstes; noch die geringste Bewegung, und es ist um ihn geschehen! jetzt stürzt er herab auf die Steinplatten des Schiffes, welche in einer Tiefe von beinahe zweihundert Fuß unter ihm sich befinden. Ein Maurer, der daselbst war, erblickte die drohende Gefahr, in der er schwebte; was war zu thun? sollte er dem Maler zurufen? aber dieser hätte ihn nicht gehört! sollte er sich auf ihn losstürzen? dieß hieße, einen Nachtwandler aufwecken! Mit Gedankenschnelle ergriff er einen Pinsel und überstrich damit die schönste Figur. Wüthend sprang der Künstler auf ihn los, und „schlage zu, Du bist gerettet!!! rief dann der edeldenkende Maurer aus. Wenige Worte der Erklärung reichten hin, um die Wuth des Malers in die lebhafteste Dankbarkeit zu verwandeln.

Dem vor 22 Jahren verstorbenen Marschall Lannes will seine Vaterstadt Lectoure ein Denkmal setzen, welches im nächsten Mai errichtet werden und in seiner wohlgetroffenen Bildsäule bestehen soll.

Der geschickte Instrumentenmacher Pape in Paris verfertigt eine neue Art von Pianofortes, deren Hämmer die Saiten von oben her anschlagen, und die durch Harmonie und Kraft der Töne, so wie durch Solidität und mindern Umfang sich vortheilhaft auszeichnen. Die Komponisten Cherubini, Boieldieu, Auber u. s. w. sprechen sich in einer öffentlichen Anzeige sehr zu Gunsten dieser Erfindung aus.

Während in Mittel-Europa so äußerst mildes Wetter war, sah man um die Mitte Decembers bei Palermo in Sizilien Schnee und Schlittenbahn, — eine dort höchst seltene Erscheinung.

In neueren Französischen Blättern findet sich eine Klassification des Deutschen Buchhandels nach Parteien. Da in Frankreich Alles Parteisache seyn muß, wenn es gelten soll, so möchte man die Deutschen Nachbarn, besonders den Deutschen Buchhandel, wohl auch als Mittelsmann mit ins Interesse ziehen, und bezeichnet sonach bekannte zwei Klassen, die Liberalen und die Servilen, stellt an die Spitze der ersteren Brockhaus, an die der zweiten die Cotta'sche Buchhandlung.

Wien. Se. K. K. Majestät haben mittelst an die vereinigte Hofkanzlei gelangter allerhöchster Entschließung vom 22. Januar d. J. dem Professor der Physiologie und höheren Anatomie an der hiesigen Universität, Julius Czermack, die Bewilligung zu ertheilen geruht, das ihm zugekommene Diplom der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau annehmen zu dürfen.

Breslau. Nach dem kürzlich in der Buchhandlung bei Graß, Barth und Comp. erschienenen Verzeichniß der Behörden, Lehrer, Institute, Beamten und sämmtlicher Studirenden auf der hiesigen Königl. Universität besuchen dieselbe in diesem Winter-Semester 207 evangelische Theologen, 233 katholische Theologen, 246 Juristen, 103 Mediciner und 108 Philosophen, Philologen, Cameralisten ꝛc., zusammen also 897 Studirende. Ausser diesen immatriculirten Studirenden nehmen an den Vorlesungen auf der Universität Theil: 75 Eleven der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt, 7 Pharmaceuten und 3 Oekonomen, so daß die Total-Summe 981 ist.

Großer Sonnenfleck.

Obgleich das nächtliche Nordlicht schwerlich damit in Verbindung steht, bleibt es doch jeden Falls ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß heute auch mitten auf der Sonne einer der ansehnlichen Flecke sich gefunden hat, wo ich gestern noch keinen gesehen habe, oder nur ein sehr unbedeutender gestanden haben kann. Außer der plötzlichen Erscheinung desselben, und seiner nicht unbedeutenden Größe (da, dem Ansehen nach, der ganze Erdball in ihm Platz haben dürfte), ist er auch noch dadurch merkwürdig, daß er sich so weit nordwärts vom Sonnen-Aequator gebildet hat, wie es äußerst selten der Fall ist. Wer ein Fernrohr dazu besitzt, möge sich beeilen, ihn zu betrachten, weil er in einigen Tagen schon wieder dem Rande zu nahe seyn, und sich dann nicht mehr in seiner ganzen Größe zeigen wird.

Breslau den 11. Februar 1834.

v. Boguslawski.

Die Doppel-Spinnerei.

„In Karlsruhe sieht man jetzt recht hübsche weibliche Studenten. Es werden nämlich in einem Saale Vorlesungen über das Spinnen mit zwei Spulen gehalten, welche eine Menge schöner Töchter besuchen." Hat man denn auch schon in einer schles. Stadt Versuche zur Einführung dieser, dem Leinen-Manufakturwesen große Vortheile gewährenden, Doppelspinnerei, die sich in Würtemberg, Baden ꝛc., mittelst eingerichteter Spinnschulen, immer mehr verbreitet, gemacht? Schlesien sollte doch hierin nicht zurückbleiben. Hier wäre ein neues Feld für die Wirksamkeit edel und menschenfreundlich gesinnter Frauen und Männer. S—ck—l.

Mittheilungen angestellter Betrachtungen über Verschiedenes.

(Beschluß.)

Gesegnete Folgen der Wiesenkultur. Je mehr und je besserer Ertrag mittelst einer sorgfältigen Pflege und Wartung von den natürlichen Wiesen gewonnen wird, desto leichter und besser kann man seinen Viehstand unterhalten, und denselben auch veredeln und vermehren, woraus dann wieder der große Vortheil entsteht, daß man weniger Feld brach liegen lassen darf, sich auch mit der Kultur solcher Gewächse befassen kann, die eine stärkere Düngung zu ihrem Gedeihen erfordern. Hat es der Landwirth durch die Verbesserung seiner Wiesen dahin gebracht, daß er seinen Viehstand mit besserem und reichlicherem Futter verpflegen kann, so wird er auch seine Heerden in jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung in einem guten Gesundheitszustande erhalten und das viele Geld für Kurkosten ersparen können, auch keinen Verlust am Viehe selbst erleiden. Entstehen nicht die meisten Krankheiten in den Heerden mit aus Mangel an Futter oder aus schlechter Fütterung? Soll daher nicht die erste Sorge des Landwirths auf Gewinnung eines guten und reichlichen Futters gerichtet seyn? Gewiß, dieser Grundsatz wird jeden verständigen Landwirth leiten. Mit den natürlichen Wiesen aber sind noch große Schätze zu gewinnen, wenn man sie zu heben Kenntnisse und Mittel besitzt.

Endlich, sobald man den Wiesen die rechte Aufmerksamkeit und Fürsorge auf allen größern und kleinern schles. Landgütern widmen wird, dann wird Schlesien nicht nur den benöthigten Bedarf an gutem Schlachtvieh selbst erzeugen, sondern sogar einen Ueberfluß daran aufweisen und Berlin damit versorgen helfen können, das jetzt seinen Bedarf an Schlachtvieh bis aus Baiern bezieht. Man sollte aber auch dahin wirken, daß die kleinern Landbesitzer sich mehr mit der Mästung der Rinder ꝛc. befaßten, wie bisher. Dieß scheint mir eine gute Erwerbsquelle für diese Leute zu seyn.

S—ck—l.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 37 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 13. Februar 1834.

Auflösung des Räthsels im vorvorgestrigen Blatte: Triebfeder.

Zweisylbige Charade.
Hast du zur ersten Sylbe Lust,
Wird Mißmuth wohl dich quälen;
Wenn du der letzten leben mußt,
Wird dir die Freiheit fehlen.
Oft bleibt das Ganze unbelohnt,
Wenn es in stillem Dunkel wohnt.

E. Woywode.

Dem ungenannten Bemerker in der gestrigen Zeitung will ich gern ausführlich öffentlich antworten, wenn er mir für rücksichtslose Freimüthigkeit das Imprimatur erwirkt. Wünscht derselbe privatim zu wissen, wie es steht, und wie nach meiner, aus der Erfahrung gewonnenen Ansicht auch die Gesetzgebung hemmend eingreifen könnte: so bin ich zu jedem Zwiegespräche bereit, und ermächtige die Expedition dieser Zeitung, dem Fragenden meinen Namen, meine Wohnung und meine Gesprächstunden mitzutheilen.

Joh.

Theater=Nachricht.
Donnerstag, den 13. Februar: Die Schweizer=Familie. Lyrische Oper in 3 Aufzügen von Castelli. Musik von Weigl. Dem. Meiti vom Leipziger Stadt=Theater: Emmeline, als Gast.

C. 20. II. 5½. R. u. T. △. I.

Verlobungs=Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Rosalia mit dem Herrn J. Götz aus Krotoszyn beehren wir uns Verwandten und Freunden, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 12. Februar 1834.

J. Fränkel, Sensal, nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalia Fränkel.
J. Götz.

Todes=Anzeige.
Den am 8. Februar Abends ½ 7 Uhr an Folge einer Nerven=Krankheit in dem Alter von 37 Jahren 6 Monaten und 21 Tagen erfolgten Tod meines innigbeliebten Gatten, des Gutsbesitzers Herrn Weber aus Kunzendorf bei Neurode, zeigen wir Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Christiane, verwittwete Weber, geb. Gogler, nebst 5 Kindern und Geschwistern des Verstorbenen.

Todes=Anzeige.
Den 10. Februar des Morgens halb 6 Uhr endete an schweren Leiden meine einzige Tochter Henriette, verehelicht gewesene von Kalkreuth, geborne Rossow, diese ergebenste Anzeige zur stillen Theilnahme Freunden und Bekannten widmet:

die verwittwete Rathhaus=Inspektor Schrader in Breslau.

Freitag den 14. Februar findet das 6te (letzte) Abonnements-Concert des akademischen Musikvereins statt.
Klingenberg. Forche. Boese.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., sind zu haben:

Magazin der modernsten und geschmackvollsten
architektonischen Verzierungen.
Ein Modell= und Musterbuch für Gold=, Silber=, Stahl=, Eisen= und Bronze=Arbeiter, Decorationsmaler, Stuccateurs, Staffirer, Lackirer, Tapezirer, Holz= und Stempelschneider, Lithographen, Bildhauer und Bildschneider, Gelbgießer, Gürtler, Klempner, Tischler, Buchbinder, Glaser u. a. m., so wie für Baumeister überhaupt. Herausgegeben von Marius Wölfer. 90 Blatt in Quartformat. Gebunden.
Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Modell= und Musterbuch für
Bau= und Möbel=Tischler.
Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund= und Profilrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund=, Auf= und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck=, Porzellan=, Glas=, Wäsch= und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Mar. Wölfer. 126 Bl. in Quartf. Gebunden.
1 Thlr. 16 Gr.

Poppe, ausführliche Volksgewerbslehre.

Bei Unterzeichnetem erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Ausführliche Volks-Gewerbslehre,
oder
allgemeine und besondere
Technologie,
zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände.
von
Dr. J. H. M. Poppe,
Hofrath und ordentlichem Professor der Technologie zu Tübingen.

Sechste Lieferung. 16 anstatt 12 Bogen, mit 2 Tafeln. Preis jeder Lieferung 12 Gr.

Hiermit ist nun dieses schöne, wahrhaft zeitgemäße Werk geschlossen; es hat schon seit Ausgabe der ersten Lieferung die freundlichste Anerkennung gefunden, und in vielen Familien — wovon sich Verfasser und Verleger faktisch überzeugt haben — Belehrung und Nutzen geschafft. Der Preis des Ganzen 3 Thlr. für 2 starke, schön gedruckte Bände von etwa 80 Bogen mit 12 Tafeln) ist so unerhört billig, daß er gegen die praktische Brauchbarkeit dieses für alle Fälle geprüften Rathgebers, gar nicht anzuschlagen ist! Hundertfachen Gewinn wird dieses schöne Buch, bei gewissenhafter Benutzung, jedem Künstler, Fabrik-Besitzer und Arbeiter, so wie jedem vorwärtsstrebenden Handwerker bringen; es ist daher auch allen diesen, so wie noch zunächst den Lehrern und Schülern von Gewerbeschulen, ganz besonders und mit Recht in vielen, äußerst günstigen, Recensionen empfohlen!

Stuttgart, im December 1833.

Carl Hoffmann.

Bei F. Kupferberg in Mainz sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Der geheime Bund der schwarzen Brüder.

Urquell der vorzüglichsten academischen Verbindungen. In einer Reihe verbürgter Original-Urkunden mitgetheilt von Tyrtäus, einem der ehemaligen Oberen dieses Ordens. Mit 2 lithogr. Tafeln. 8. Geheftet 20 gGr.

Die Augen aller Gebildeten Deutschlands, ja, wir möchten sagen: eines großen Theiles von Europa, sind gegenwärtig auf die Resultate der Untersuchung und Enthüllung geheimer academischer Verbindungen und die Bestrafung ihrer Theilnehmer gerichtet.

Dennoch aber herrscht bei dem größten Theile des Publikums gänzliche Unwissenheit über Form, Organismus und selbst das Wesen solcher geheimen Studenten-Vereine.

Gewiß wird darum in dieser Zeit eine Schrift höchst willkommen seyn, die aus verbürgten Aktenstücken, Form und Wesen solcher Verbindungen in der vorzüglichsten derselben darlegt und zugleich den Geist und die Richtung deutscher academischer Jünglinge zu Anfang dieses Jahrhunderts, selbst bei Abirrungen, im schönsten Lichte zeigt. Ihre Haupt-Tendenz ist das strahlende Princip rastlos fortschreitender Humanität, d. h. allseitige Veredlung der Menschheit durch Geistesbildung (auf wissenschaftlicher Bahn), Sittlichkeit und Religiosität. Niemand, der die Erscheinungen unserer ernsten Zeit verstehen will, darf daher diese Schrift ungelesen lassen; kein Denkender wird aber auch — besonders als Beitrag zur Kulturgeschichte des Jahrhunderts — ohne hohes Interesse, und am Schlusse, ohne ausgezeichnete Befriedigung, ihren Inhalt sich aneignen. Vorzüglich wichtig ist dieselbe (in historischer Beziehung) für die Archive g. u. v. Freimaurerlogen. Der Zweck des Herausgebers ist der edelste: Vorurtheile in Beziehung auf unsere studirenden Jünglinge zu beseitigen; und dieses Bewußtsein lohnt ihm im Stillen.

Charaden und Räthsel, 30 neue, für Liebhaber. 32. geh. 3 gGr.

Der Cardinal-Dekan Pacca in Rom und das Buch: die katholische Kirche im neunzehnten Jahrhundert. gr. 8. geh. 3 gGr.

Klee, H. Dr. und Professor, Auslegung des Briefes an die Hebräer. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gGr.

Lebrün, C., Vor- und Nachspiele für die Bühne. 1r Bd. enthält: 1) Vielliebchen. 2) Die Fledermäuse. 3) Dominique. 4) Brief und Antwort. 5) Sympathie. 6) Der Weiberfeind. 8. 2 Rthlr.

Hieraus werden einzeln verkauft:

— — Dominik oder der Besessene. Lustspiel in drei Abtheilungen. 8. 11 gGr.

— — Die Fledermäuse oder Klug soll leben. Schwank in einem Akt. 8. 5 gGr.

— — Vielliebchen oder das Tagebuch. Spiel in Versen in einem Akt. 8. 8 gGr.

Sammlung der beliebtesten und bekanntesten Lieder mit Melodieen für die Jugend. 2te Auflage. 32. geh. 4 gGr.

Versuch einer Schutzschrift für die kathol. Liturgie. gr. 8. geh. 6 gGr.

Für Branntweinbrenner.

Das Ganze des Branntweinbrennens, nicht nur wie es die Theorie lehrt, sondern wie es auch die Praxis bewährt fand, zum täglichen Gebrauche, von F. T. Ficinus, nebst einem erläuternden Wörterbuche der gewöhnlichsten Kunstausdrücke, einer vergleichenden Tabelle der bekanntesten deutschen Maaße und Gewichte, und einer deutlichen Anweisung zum Bereiten aller Liköre, Essenzen, einfachen und doppelten, Breslauer und Danziger Branntweine, Rossolis, Oehle 2c. (von L. Fohl), gebunden 20 Sgr. Dieses höchst nützliche Buch ist zu haben in der

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Handwörterbuch
der deutschen Synonymen.

Oder Erklärung der in der deutschen Sprache vorkommenden ähnlich- und gleichbedeutenden (sinnverwandten) Wörter. Ein Hülfsbuch für Lehrer in der deutschen Sprache und für alle, welche richtig und genau bezeichnend sprechen und schreiben wollen. Von Dr. F. W. Genthe. 8. Geheftet. 1 Rtlr.

Bei Fr. Volckmar in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei

G. P. Aderholz

(Ring und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Hartlaub, Dr. C. G. Ch.

Kunst,
die Gesundheit zu erhalten und ein hohes Alter zu erreichen.

Ein Hand- und Hülfsbuch für Gebildete im Volke. Nach den Grundsätzen und neuesten Erfahrungen in der

homöopathischen Heilkunst

praktisch dargestellt.

2te Aufl. 1834. 8. br. Preis 15 Sgr.

Alles, was das ältere System und die Homöopathie von früher an bis zu dieser Zeit in diätetisch und medicinischer Hinsicht erforschten, ist hier deutlich und klar zur Belehrung und Anwendung für das gebildete Publikum dargestellt.

Der ungewöhnlich rasche Absatz der ersten Auflage ist ein sprechender Beweis für den Werth dieser Schrift, und so wie früher Hufelands anerkannte Makrobiotik dem ganzen gebildeten Deutschland als medicinisches Haus- und Hülfsbuch diente, so verdient diese Schrift nicht minder, daß ihr in unserer Zeit der Kranz gereicht werde, zumal da sie auch Alles das umfaßt, was die Homöopathie in dieser Hinsicht erforschte.

Hartlaub, Dr. C. G. Ch.

Der homöopathische Kinderarzt.

Zum Hausbedarf
für Eltern, Erzieher und Lehrer.

2te Aufl. 1834. 8. brosch. Preis 7½ Sgr.

Es fehlt nicht an Büchern, die diesen wichtigen Gegenstand behandeln; doch besitzen wir noch keins, welches solchen nach homöopathischen Grundsätzen beleuchtet. Eltern und Erziehern ist diese kleine Schrift nicht angelegentlich genug zu empfehlen. Die unzähligen Mißbräuche, welche so manches junge Leben bedrohen oder vernichten, sind ernst und wahr gerügt, und jeder Mutter ist der Weg gezeigt, um aus dem schwachen Säugling einen gesunden, kräftigen Menschen zu bilden.

Populaire Heilkunde.

Nachstehende populaire medicinische Schriften sind kürzlich erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), Gosohorsky, Hirt, W. G. Korn, Max und Comp., und übrigen dortigen Handlungen, in Leobschütz bei A. Terck, Oels bei W. Gerloff zu erhalten:

Fischer, D. A. Fr., über Ursache, Wesen und Heilart der Skropheln, oder Drüsenkrankheit, zur Belehrung für Gebildete aus allen Ständen. 8. geh. 15 Sgr.

— — gründliche Darstellung des Scharlachfiebers und der bewährtesten Heilart der bösartigen Formen dieser Krankheit. 8. geh. 19 Sgr.

— — über Ursache, Wesen und Heilart des Bluthusten bei beiden Geschlechtern in den Jahren der Blüthe und der Kraft. Zur Belehrung für Gebildete aus allen Ständen. 8. geh. 19 Sgr.

Der durch mehre ähnliche Schriften rühmlichst bekannte Verfasser, hat sich möglichst bemüht, sich in obigen Büchern recht faßlich und allgemein verständlich auszudrücken, da er sie zum Unterricht für Nicht-Aerzte bestimmt hat.

Leipzig, im Januar 1834.

Fr. C. Cnobloch.

In der Carl Gerold'schen Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Neubourg, am Naschmarkt Nr. 43, Gosohorsky, Aderholz, Max u. Komp., Schulz u. Comp., Hirt, Leuckart, zu haben:

Rammstein, F. L., theoretischer und praktischer Cursus zur Erlernung der französischen Sprache, nebst der Kunst des Briefwechsels, und einem historischen Gemälde der drei Jahrhunderte der französischen Literatur. Vierter und letzter Band, enthält: Syntax der Zeitwörter und der unveränderlichen Wörter, Construction und Interpunction. In Umschlag broschirt, 32 Bogen in gr. 8. Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

Bei der Publikation dieses Werkes erlauben wir uns zu bemerken, daß so mancher Kenner der französischen Sprache, bei dem Erscheinen des ersten Bandes dieses Sprach-Cursus zweifelte, daß der Herr Verfasser seinen neuen aufgestellten Plan durchführen werde. Diese selbst von öffentlichen Blättern geäußerte Bedenklichkeit ist nun nicht nur völlig gehoben, sondern es steht auch mit Gewißheit zu erwarten, daß der so eben erschienene vierte Band, mit seinen scharfsinnigen Erörterungen über den Syntax der Zeitwörter und unabänderlichen Wörter, dann der, jeden Leser überraschenden Entgegenhaltung der ideologischen und gebräuchlichen Construction, der Construction in Beziehung auf Klarheit, Harmonie und Interesse, und der noch in keinem Lehrbuche so gründlich geführten Bestimmungen der Interpunction, die volle Anerkennung des rastlosen Bestrebens des Herrn Verfassers, das vor-

züglichste Werk in seinem Fache zu liefern, bei allen wahren und vorurtheilsfreien Sprachgelehrten finden werde. Um jeden Interessenten durch einen Blick mit dem neuen Plane des Herrn Verfassers bekannt zu machen, haben wir bei diesem vierten Bande statt einer Vorrede das Inhalts-Verzeichniß aller vier Bände abdrucken lassen, und dieses Originalwerk durch gefällige Lettern, schönen Druck und Papier dergestalt ausgestattet, daß sich mit ihm auch in diesem Betracht keines in der deutschen Literatur von diesem Fache messen kann!

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien so eben, und ist bereits geheftet für 10 Sgr. u. erhalten:

Schlesiens Wirbelthier-Fauna.

Ein systematischer Ueberblick der in dieser Provinz vorkommenden Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische, von Dr. C. L. Gloger, Mitglied d. K. Leop. Carol. Akad. d. Naturforscher 2c.

Neue Musikalien

zu haben in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung, (Ohlauerstrafse).

Straufs, J., Erinnerungen an Pesth. Walzer für das Pianoforte. Op. 66. 15 Sgr.

— — Walzer-Guirlande für das Pianoforte. Op. 67. 20 Sgr.

— — Gabrielen-Walzer für das Pianoforte. Op. 68. 15 Sgr.

Vorstehende ganz neue Tänze von Straufs sind ebenfalls zu 4 Händen, so wie in allen üblichen Arrangements, zu haben.

Wiener musikalisches Pfennig-Magazin,

für das Pianoforte allein,

redigirt von Carl Czerny.

1 8 3 4.

Erster Jahrgang. (Jeden Sonnabend eine Nummer.) Pränumeration für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen

3 Rthlr.

Von diesem, sich durch äufsere schöne Ausstattung, so wie durch inneren Werth auszeichnenden Unternehmen ist so eben bei mir wieder hinreichender Vorrath angekommen, so dafs nicht nur frühere Bestellungen jetzt schnell ausgeführt werden, sondern auch neue Aufträge sogleich berücksichtigt werden können.

Die ersten 8 Bogen (nämlich die Bogen für die Monate Januar und Februar) sind erschienen und werden hinreichend darthun, dafs das Wohlfeile auch gut seyn kann. Wer wahre Unterhaltung durch leichte, gefällige und nicht zu lange Musikstücke am Pianoforte sucht, möge nicht versäumen, sich auf diesem überaus wohlfeilen Wege dies in 52 eng und schön gedruckten Folio-Bogen bestehende nur ganz neue nie gesehene Compositionen enthaltende Magazin anzuschaffen.

Ferner erschienen so eben:

1000 Tonblumen für die elegante Welt,

für das Pianoforte allein, gesammelt und verfasst von Carl Czerny. Op. 330. 1s, 2s, 3s Heft, à 10 Sgr. ohne Subscriptions- noch Pränumerations-Verbindlichkeit.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau (Ohlauerstrafse).

Bei dem Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Knie, Schles. Orts-Verzeichniß,

1831, noch ganz neu, für 2 Rtlr. Poppe, meteorologischer Jugendfreund, mit 5 Kupfern, 1818. Ldpr. 1⅓ Rtlr., neu. Ppbd., für 25 Sgr. Desselben chemischer Jugendfreund, mit Kupf. 1816. Ldpr. 1⅓ Rtlr. Ppbd., noch n., f. 25 Sgr. Desselben, elektrischer, galvanisch. u. magnetischer Jugendfreund, mit 6 Kupf. Ldpr. 1⅓ Rtlr. Ppbd., neu, für 1 Rtlr.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden

A. nachstehende Verschollene, so wie deren unbekannte Erben, als:

1) der Horndrechslergesell Franz Günther, welcher im Jahre 1802 auf die Wanderschaft gegangen. Sein Vermögen besteht in 40 Rtlr.;

2) die Christiane Charlotte Ernestine Amalie Friedrich, Tochter des am 26. November 1804 hieselbst verstorbenen Krambäudlers George Friedrich, geboren am 6. April 1798. Sein Vermögen beträgt 10 Rtlr.;

3) der Johann Michael Bineck, ehemaliger hiesiger Domwächter, geboren am 5. Oktober 1787. Sein Vermögen beläuft sich auf 30 Rtlr. und

4) der Schneidergesell Franz Müller, welcher im Jahre 1817 auf die Wanderschaft gegangen ist, und dessen Vermögen 123 Rtlr. 21 Sgr. 7 Pf. beträgt.

B. Die unbekannten Erben, nämlich:

a) des Bäckergesellen Friedrich Wunderlich, dessen Leichnam am 7. April 1831 aufgefunden worden, insbesondere dessen Bruder Daniel Wunderlich. Sein Nachlaß besteht in 3 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf.;

b) der am 15. Oktober 1831 an der Cholera verstorbenen Eva Rosina, verwittweten Soldat Ofenbach geb. Michael, deren Verlassenschaft 130 Rtlr. beträgt;

c) der ehemalige hieselbst verstorbene Kaufmann Johann Joseph Hoffmann. Sein Nachlaß beläuft sich auf 153 Rtlr. 18 Sgr. 4 Pf.;
d) der am 27. April 1832 hieselbst verstorbenen Johanne Caroline Theresia Patschinski, ein unehelich Kind der verstorbenen Caroline Patschinski, später verehelicht gewesenen Christoph. Ihr Nachlaß besteht in 28 Rtlr. 24 Sgr. 2 Pf.;
e) des am 11. Februar 1832 hier verstorbenen Koffetier Johann Strecke. Sein Nachlaß beträgt 3 Rtlr. 21 Sgr. 2 Pf.
f) der am 22. Oktober 1831 verstorbenen Maria Petermann. Ihr Nachlaß beläuft sich auf 4 Rtlr. 22 Sgr. 5½ Pf.;
g) der am 24. Mai 1832 in einem Alter von 43 Jahren hier verstorbenen, aus Erfurth gebürtigen Caroline, verwittwete Koch Kühndel, geb. Linke. Ihr Nachlaß beträgt 6 Rtlr. 13 Sgr. 11 Pf.
h) der am 6. März 1827 hier verstorbenen Johanne Rosine Stephan. Ihr Nachlaß beläuft sich auf 15 Rtlr. 4 Sgr. 7 Pf.
i) der am 24. März 1832 hier verstorbenen Weber-Tochter Josepha Reuschel. Ihr Nachlaß besteht in 2 Rtlr. 17 Sgr. 8 Pf.
k) des in der Nacht vom 9/10. Dezember 1830 hier verstorbenen Schullehrers Isaak Plesner. Sein Nachlaß beträgt 8 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.;
l) des am 17. August 1832 hier verstorbenen Kupferdruckers Carl Schnabel. Sein Nachlaß besteht in 6 Rtlr. 3 Sgr. 7 Pf.;
m) der am 24. Oktober 1832 hier verstorbenen Juliane, verwittweten Tagelöhner Andres (Andreas), geb. Partschecke. Ihr Nachlaß beläuft sich auf 20 Rtlr. 15 Sgr. 8 Pf.;
n) des am 14. Oktober 1832 hier verstorbenen Müllergesellen Carl Kliesch. Sein Nachlaß besteht in 8 Rtlr.;
o) des am 25. März 1832 hier verstorbenen Studenten Mathäus Polk. Sein Nachlaß beträgt 4 Rtlr. 29 Sgr. 8 Pf.;
p) des am 30. Oktober 1831 hier verstorbenen Tagearbeiters Carl Neumann. Seine Verlassenschaft beläuft sich auf 4 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.;
q) der am 10 April 1830 hier verstorbenen Friederike Hoffmann. Der Nachlaß beträgt 80 Rtlr. 15 Sgr. 10 Pf.,

hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 10ten April 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig im Partheienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die bei A. aufgeführten Verschollenen für todt werden erklärt und deren zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben, oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichts-Obrigkeit als ein herrenloses Gut wird zugesprochen werden; die unbekannten Erben aber mit der Warnung, daß sie mit ihren Erbansprüchen an dem Nachlasse der Verschollenen und der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen werden. Dem wird noch beigefügt, daß die nach geschehener Präclusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Verwandten alle Verfügungen der legitimirten Erben oder der Gerichts-Obrigkeit über den Nachlaß anzuerkennen und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, sich zu begnügen verbunden sind.

Breslau, den 20. Mai 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Tscheppine Nr. 103 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 22 belegene, civiliter von dem Erbsaß Franz Joseph Prohaski besessene, naturaliter den Justiz-Commissarius Conradschen Erben gehörige Grundstück, soll im Wege der Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7877 Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 5033 Rtlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 6455 Rtlr. 14 Sgr. 4⅓ Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 10. April 1834,
am 10. Juni 1834,
und der letzte
am 29. August 1834, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Justizrathe Korb im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 10. December 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen öffentlichen Verkaufe folgender, den Geschwistern Enzendorf gehörigen Grundstücke, sämmtlich bei hiesiger Stadt belegen, deren Taxen an hiesiger Gerichtsstelle aushangen:

1) der massiven Scheune Nr. 5, taxirt im Material-Werthe auf 500 Rthlr., im Nutzung-Werthe auf 740 Rthlr., durchschnittlich also auf 620 Rthlr.,
2) der Vie -Felder-Acker Nr. 90, taxirt im Nutzung-Werthe auf 1847 Rthlr.,
3) des einen Feldes Acker Nr. 91, taxirt im Nutzung-Werthe auf 461 Rthlr. 20 Sgr.,

steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 14. April 1834, Nachmittags um 2 Uhr, vor dem Herrn Justitiario Rupprecht, in unserm Partheienzimmer an, wozu Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Zuschlag, wenn nicht sonst gesetzliche Umstände eintreten, auch von der Gesammt-Einwilligung der Eigenthümer, einschließlich der Obervormundschaft, abhängt.

Reichenbach, den 7. December 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der sub Nr. 4 zu Ober-Johnsdorf belegenen Karl Krückeschen Wassermühle nebst Pertinentiis, deren gerichtliche Taxe an Nutzungs- und Materialwerth auf 1373 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. ausgefallen, ist ein Bietungstermin auf

den 3. Mai 1834, Morgens 8 Uhr,

peremtorisch in loco Ober-Johnsdorf anberaumt worden. Wir laden hiermit alle bietungsfähige Kauflustige ein, in dem Termine zu erscheinen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- oder Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, mit Bewilligung der Gläubiger, zu gewärtigen.

Strehlen, den 30. December 1833.

Das von Schickfussche Justiz-Amt Ober-Johnsdorf.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Wirthschafts-Beamtete Herr Karl Büttner zu Polnisch Baudis, hiesigen Kreises, und dessen Ehegattin Charlotte geborne Teichert, die zu Polnisch Baudis unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben, so daß keiner für den andern mit seinem Vermögen verhaftet seyn soll.

Neumarkt, den 3. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt Meesendorf und Polnisch-Baudis.
Fischer.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers soll das in der hiesigen städtischen Feldmark an der hohen Straße sub Nr. 394 belegene, dem Kaufmann Emanuel Weidinger gehörige Ackerstück von 36 Scheffeln, welches auf 1322 Rthlr. 15 Sgr. taxirt worden, im Wege der Subhastation verkauft werden. Es werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch diese Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den angesetzten Terminen den 15ten März,

den 19ten April,

besonders aber im letzten peremtorischen Termine

den 26sten Mai 1834,

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigen Rathhause zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Modalitäten des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern nicht gesetzliche Hindernisse obwalten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Gegen gerichtliche Erlegung des Kaufgeldes wird die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Neustadt in Oberschlesien, am 2. Dezember 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts wird hiermit die den 18. Juli d. J. erfolgte Theilung des Nachlasses des zu Wansen am 20. April 1833 verstorbenen Bäckers Joseph Bartilla zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Strehlen, den 18. November 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Zum öffentlichen Verkauf einer Anzahl Meubles, Oelgemälde, Glas- und Porzellan-Geschirr, Bücher und Silberzeug, steht ein Auktions-Termin in dem hiesigen Gerichts-Lokale auf den 27. Februar 1834 Nachmittag um 2 Uhr an, zu welchem Kauflustige und sofort zahlbare Interessenten hierdurch vorgeladen werden.

Ratibor, den 17. Januar 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben erschienen und für 2½ Sgr. zu haben:

Genesungs-Galopp.

Componirt und für das Pianoforte eingerichtet nach der beliebten Melodie des Liedes:

Zur Genesung.

Als Einlage in die grosse Zauberposse „der böse Geist Lumpacivagabundus" componirt von

Franz Mejo.

Von dem Liedchen, welches so allgemeinen Beifall gefunden, und nach dessen Melodie auf vielseitiges Verlangen obige Tanzcomposition erscheint, sind fortwährend bei obigem Verleger sowohl als auch in allen andern Buch- und Musikhandlungen Exemplare zu 7½ Sgr. zu bekommen:

Anzeige.

Einem geehrten Publikum so wie meinen schätzbaren Geschäftsfreunden in und auswärts Schlesien zeige hierdurch an, daß ich neuerdings meine Haupt-Niederlage von ganz ächten Eau de Cologne bei Herrn J. W. G. Schneegaß in Breslau mit bedeutendem Vorrath versehen habe, um wieder alle gütige Aufträge ausführen zu können, und bitte bei Bedarf sich an diesen zu verwenden.

Franz Maria Farina, ältester Destillateur des ganz achten Eau de Cologne, Klökerstraße Nr. 4711, in Cöln am Rhein.

In Bezug auf obige Anzeige verfehle nicht dieses veritable ächte Eau de Cologne obiger ältester Fabrik in ganzen und halben Flaschen, so wie auch Eau de Cologne double in weißen 6eckigten Flaschen mit Etiquets zu billigsten Preisen meinen geehrten Freunden zur gütigen Abnahme bestens zu empfehlen. J. W. G. Schneegaß,

Roßmarkt hinter dem Börsengebäude Nr. 14.

*** Cigarren ***

erhielt aus Bremen in Commission und verkauft in Kistchen à 100 Stück zu billigen Preisen:

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Masken-Ball

des Donnerstags-Tanz-Vereins in der Lindenruh, findet heute den 13. Februar statt. Entree-Billets für die Herren Mitglieder, wie auch für Gäste, sind beim Kaufmann Winkler, Reusche-Straße Nr. 13, abzuholen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die dem Obermüller Ernst Züchner zu Kunsdorf gehörig gewesenen Grundstücke, als: 1) die Obermühle, abgeschätzt auf 2616 Rthlr. 20 Sgr.; 2) die Freistelle Nr. 9, abgeschätzt auf 250 Rthlr.; 3) die Bäckerei nebst Kretschamgerechtigkeit, abgeschätzt auf 1400 Rthlr., sollen zusammen oder einzeln theilungshalber am 3ten April d. J. Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle subhastirt werden.

Nimptsch den 27. Januar 1834.

Das v. Lindeinersche Gerichts-Amt Kunsdorf.

Wer einen goldnen Trauring, in der Form eines Reifenringes, und in seiner innern Fläche gravirt:

H. J. H. den 6. Januar 1815.

findet, und beim Herrn Goldarbeiter Günther am Rathhause allhier abgiebt, erhält den Werth dieses Ringes als Belohnung.

Breslau, den 11. Februar 1834.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 12. Februar 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/3
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/6	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6—24 1/2
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/2
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/4
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	95 3/4
Friedrichsd'or	—	113 1/3
Louisd'or	—	113 1/3
Poln. Courant	—	101 3/4
Wiener Einl.-Scheine	—	42 1/4

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	98 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	53 5/6
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	87	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 1/6	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 5/12	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Es ist auf dem Wege von der Mathias- bis auf die Herren-Straße eine silberne Brille, in schwarzledernem Futteral, verloren gegangen. Dem Finder wird in der Expedition der Breslauer Zeitung eine angemessene Belohnung nachgewiesen.

Auf den Kratzgauer Gütern bei Schweidnitz sind für einen billigen Preis 1000 Schock Erlen-Pflanzen zu verkaufen. Den Verkauf besorgt der Revier-Jäger Franz in Penkendorf, 1 Meile von Schweidnitz, ¼ Meile von Würben, ¾ Meilen von Kratzgau.

Frische Austern sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Zu Seifrodau bei Winzig wird ein unverheiratheter Bediente, der die Gärtnerei versteht, gesucht, doch muss er Redlichkeit, Fleiss und Nüchternheit beweisen können.

Ein 6½ octaviger Concert-Flügel von Mahagoniholz und ein 6 octaviger Flügel von Birkenholz stehen zum Verkauf auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 25, beim Instrumentemacher F. Hiller.

Zu vermiethen an Ostern d. J. eine elegante und freundliche Wohnung von 6 heizbaren Stuben, 2 Kabinets, Küche, Keller, Speisekammer, Waschhaus und Bodengelaß, mit auch ohne Stallung, Wagenremise, Kutscherwohnung und Futtergelaß, nebst Benutzung des Gartens und Blumenhauses. Zu erfragen Klosterstraße Nr. 80 bei dem Besitzer.

Anzeige.

Den vielseitigen Nachfragen nach guten Schröpfschneppern zu genügen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß jetzt dergleichen von mir angefertigte, zu dem Preise von 4 Rthlr. 10 Sgr. pr. Stück, bei mir, Ohlauer-Straße Nr. 29, zum grauen Strauß, zu bekommen sind.

Wilh. Härtel,
chirurg. Instrumentmacher und Bandagist.

Zu verkaufen ist eine, nach den neuesten Erfahrungen, ganz neu erbaute ⁹⁄₄ breite Calander von Eichenholz, 2 Walzen sind von Messing, die Mittelwalze aber von Ahorn; das Nähere ist zu erfahren bei F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Oderthor, Neue Junkern-Straße Nro. 6, im Baronhofe, ist die erste Etage, so wie Wagen-Remise nebst Stallung zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 12ten Febr. Goldne Gans. Hr. Gutsbes. v. Glisczynski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Kaufm. Schlickum a. Sternberg. Weiße Adler. Hr. Gutsbes. Deutschmann a. Chroszinna. — Fr. Gräfin v. Hoheberg a. Stuttgart. — Madame Haine aus Karlsruhe. — Rautenkranz. Hr. Oberamtm. Fassong a. Triebusch — Große Stube. Hr. Rittmeister Schneider a. Rosen. Deutsches Haus. Hr. Kaufm. Just a. Sebnitz. — Hr. Landesältester v. Gaffron a. Schreibendorf. — Hr. Dokt. Rohm aus Ratibor. — In 2 gold. Löwen. Militairarzt Hr. Milde aus Ratibor. — Gold. Schwert. Hr. Apotheker Schuster a. Gottesberg. — Hr. Kaufmann Heinicke a. Magdeburg.

Privat-Logis. Gartenstr. 27. Hr. Gutsbes. Himmel aus Wronin. — Am Stadtgraben No. 0. Hr. Buchhändler Neumann a. Elbing.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	3 Februar	1	20	—	1	10	—	1	1	3	—	25	9	—	17	6
Goldberg	1. —	1	18	—	1	8	—	1	1	—	—	22	—	—	16	—
Jauer	8. —	1	13	—	1	5	—	1	—	—	—	22	—	—	15	—
Liegnitz	31. Januar	—	—	—	1	4	4	1	1	8	—	21	10	—	16	10
Löwenberg	3 Februar	1	18	—	1	10	—	1	1	—	—	23	—	—	16	—
Neisse	8. —	1	8	8	1	4	7	1	—	—	—	21	6	—	15	—
Striegau	3. —	1	13	—	1	5	—	1	—	—	—	20	—	—	16	—

Der heutigen Zeitung ist eine Anzeige beispiellos wohlfeiler Pianoforte-Musikalien (im Verlage von Schuberth und Niemeyer) beigelegt. Familienväter, Erzieher und Musikfreunde werden hierauf besonders aufmerksam gemacht von

F. E. C. Leuckart
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe Nr. 52).